

## Unter Händlern - Ende Hesinde

### Zwischenspiel

Thimorn Helman hatte noch immer die Worte seines neuen Gönners Gavin im Ohr, als er Honingen durch das Abilachter Tor betrat. Zwar war er auf dem Weg zu seiner Schmiede nach Winhall, doch konnte er die an ihn herangetragene Bitte wohl kaum ausschlagen. Zudem war es nicht wirklich ein Umweg von Havena aus.

"Hört zu, Meister Helman, könntet Ihr vielleicht einen kleinen Abstecher nach Honingen machen? Ihr werdet dort jemanden treffen."

"Darf ich fragen wen?", erkundigte sich Thimorn.

Meister Toras breitete die Arme aus.

"Der Vertraute eines möglichen Teilhabers. Den Namen kenne ich selbst nicht. Was schaut Ihr so überrascht?"

"Das Gespräch findet nicht direkt statt?", folgerte der Schmied.

"Sollte ich sagen: Eines Stillen Teilhabers? Nein, nein - sein Patron hat Grund genug, nicht selbst in Erscheinung zu treten. Er möchte nicht, dass man erfährt, dass er mit der Compagnie Gespräche führt."

"Deshalb soll ich gehen?"

"Nun - Euch kennt man nicht. Es ist bereits Jahre her, dass Ihr für mich gearbeitet habt. Ich wisst, diese... eine Angelegenheit. Ich vertraue Euch, Meister Helman."

Thimorn nickte und wirkte doch so, als hätte er mit einem Mal Zahnschmerzen.

"Gut - ich werde es tun."

Gavin klopfte ihm im Vorbeigehen kurz auf die Schulter.

"Darauf hatte ich gehofft. Seine Gnaden Dappert wird Euch die Beschreibung und den Treffpunkt geben..." Er ging zwei Schritte weiter und gerade, als Thimorn meinte, das Gespräch wäre zu Ende, drehte sich der Magier noch einmal um. "Ich habe da allerdings noch eine Kleinigkeit, die Ihr ansprechen könntet - vorausgesetzt, das Gespräch verläuft in beiderseitigem Verständnis."

"Was immer Ihr wollt."

Der Schmied blickte noch einmal auf den Brief, den ihm der Phexgeweihte gegeben hatte. Ein interessanter Treffpunkt dachte er, doch zum Glück kannte er sich leidlich in Honingen aus. Sein Großvater Falk hatte die letzten Jahre seines Lebens hier verbracht.

Es war bereits dunkel an diesem Nachmittag in Honingen als Gileach Jatohn, der Vogt des Baron von Hohenfels, dick eingepackt in Loden und Fell, das Gasthaus "Zum Roten Einhorn" betrat. Er hatte es gerade noch geschafft das südliche Stadttor vor der Nachschließung zu passieren und war auf dem schnellsten Weg mit seinem Pferd zur Herberge geritten. Es war bitter kalt geworden und der Ritt von der Feste Hohenfels hatte ihn fast 4 Tage gekostet. 'Wer reitet auch schon mitten im Winter bei dieser Firunkälte durch die Gegend.' Dachte Gileach sich. Doch die Aufgabe war zu wichtig und eigentlich war die Witterung förderlich

für die Geheimhaltung.

Bereits Efferd hatte er im Namen seines Barons und unter einem Pseudonym Kontakt mit dem Handelshaus Toras aufgenommen. Eigentlich lässt sich so ein ehrwürdiges und praiotisches Haus wie die Hohenfelser mit Pfeffersäcken nicht ein. Doch war dem Baron klar geworden, dass mit dem aufkeimenden Handel in Albernica eine gesicherte Zukunft für sein Haus möglich ist. Niemand als der Vogt wusste besser, dass das Hohenfelser Land einfach nicht genug abwarf um das Haus Hohenfels aus wirklich solide Beine zu stellen.

Schnell war ein Zimmer unter falschem Namen genommen und die Winterkleidung gegen einfach und unauffällige Wollkleidung getauscht. Als weitere Vorsichtsmaßnahme hatte sich Gileach seit gut 2 Wochen einen Bart stehen lassen. Dieser quälte ihn nun mit seinem beständigen Kratzen und er freute sich jetzt schon auf die Rasur. Schon wenige Augenblicke später saß Gileach bei einem heißen Würzwein und einem dampfenden Eintopf in der Gaststube. Bald sollte sein Kontaktmann kommen.

Vom Stadttor aus war es zum Glück nicht weit bis zur Gaststätte. Rechterhand und ein wenig von der Stadtmauer entfernt und er wäre schon da. Es war kaum mehr als ein Katzensprung. Doch plötzlich überkamen Thimorn Zweifel. Wenn nun Derjenige, den er treffen sollte, es nicht rechtzeitig geschafft hatte?

Auf Reisen konnte viel passieren - zumal die Strassen im Krieg doch sehr gelitten hatten. Am meisten merkte man das wohl mit der Kutsche, die anders als ein Pferd oder das gute Schuhwerk auf ebene Strassen ohne Schlaglöcher angewiesen war. So war er auch mit einem gutmütigen Warunker nach Honingen gekommen, ein älteres Tier, dessen fehlendes Temperament ihm als wenig geübten Reiter entgegenkam. Oh ja! Auf dem Pferd halten konnte er sich, für Kunststücke reichte es freilich nicht. Ungewohnt war es, wie es ihm wohl die Blessuren an unüblichen Stellen mitteilen wollten.

"Das Rote Einhorn" - tja - da war er! Er brauchte eine Weile, den Stallburschen ausfindig zu machen, auf das der sich um sein Pferd kümmerte. Offensichtlich hatte der Jüngling sich Besseres vorstellen können, als in Kälte und Dämmerung nach Reisenden mit Pferd Ausschau zu halten. Thimorn drückte ihm dennoch eine kleine Münze in die Hand, bevor er sich aufmachte, die Gaststätte zu betreten.

Wenig später stand er in der Tür. Ein Mann Mitte Fünfzig, das graue, vormals wohl rötliche Haar zu einem Pferdeschwanz gebunden. Auf dem Kopf ein Dreispitz, dazu eine Weste mit Silberknöpfen unter einem langen, warmen Mantel mit hochgeschlagenem Kragen. Alles in allem hätte es auch einem Seeoffizier gut zu Gesicht gestanden.

Er stand eine Weile dort, schien sich dann der Blicke gewahr zu werden, die sich ihm unweigerlich in Neugier zuwandten. Oder war es der kalte Wind, der an ihm durch die offene Tür hereinwehte?

Thimorn schloß die Tür und ging mit dem Hut unter einem Arm und einem Rucksack in der Hand zum Wirt. Anschließend verschwand er ebenfalls nach oben, um wenig später ohne sein Gepäck, den Besitzer der Gaststätte in ein halblautes Gespräch zu verwickeln.

"...ein Fremder, ja.", sagte der Wirt vernehmlich. "Wir haben viele Durchreisende hier. Aber versteht: Ich frage nicht Jeden nach dem Woher und Wohin."

Während Gileach noch beim Würzwein und Eintopf saß beobachtete er jeden

Neuankömmling. Wobei es um diese Tageszeit nicht gerade so vor Gästen wimmelte. 'Bei diesem Wetter geht ja auch keiner ohne Grund vor die Tür.' Der neue Gast, der wahrlich wie ein Seefahrer wirkte, erregte aber seine Aufmerksamkeit. Honingen war ja nun nicht gerade bekannt für seinen florierenden See- bzw. Flusshafen. Zumindest wirkte der Mann am ehesten wie ein Kontaktmann zu einer Handelsgesellschaft. Interessiert beobachtete er das spätere Gespräch zwischen dem Seefahrer und dem Wirt. Beim Wort "Fremder" musste er aufhorchen. Gespannt wartete er die nächsten Schritte des Mannes ab.

Während noch Thimorn noch angestrengt überlegte, nickte ihm der Wirt aufmunternd zu. "Vielleicht versucht ihr es mal bei jedem Herrn dort drüben. Er kam nicht lange vor Euch und er passt auf Eure Beschreibung."

Der Schmied nickte mit einem kurzen Seitenblick auf Gileach.

"Habt Dank!"

Er schritt hinüber zum gewiesenen Tisch.

"Die Zwölfe zum Gruße! Ist hier noch Platz für einen Reisenden?"

Neugierig blickte Gileach auf als der Mann an seinen Tisch trat. 'Na dann wollen wir doch mal sehen'. Mit einem leichten Lächeln auf dem Mund zeigte er auf einen freien Platz. „Die Zwölfe ebenso zum Gruße. Nehmt ruhig Platz.“

Thimorn folgte der Einladung.

"Seid bedankt.", sagte er sich setzend - und stockte. Offensichtlich unschlüssig, wie er das Gespräch beginnen sollte.

"Ich hörte, Ihr seid ebenfalls erst vor Kurzem hier eingetroffen? Und - verzeiht wenn der Eindruck täuschen sollte - Ihr scheint auf Jemanden zu warten."

Gileach wägte kurz die Situation ab. Dann entschloss er sich offensiver zu werden.

Ansonsten würden sich die beiden hier noch ewig abtasten. "Gut erkannt! Ich warte auf einen Geschäftspartner. Einen Vertreter der AHC genauer gesagt. Und - verzeiht wenn ich mich täuschen sollte - Ihr wirkt wie jemand der mit dem Handelsgeschäft zu tun haben könnte."

Der Schmied nickte und wirkte doch fast ein wenig erleichtert.

"So ist es - Thimorn Helman ist mein Name. Aber vielleicht sollten wir das Weitere..." Er blickte sich kurz um und dämpfte die Stimme. "an einem ruhigeren Ort besprechen. Habt Ihr den Wirt bereits nach einem Hinterzimmer oder dergleichen gefragt?"

Gileach war mehr als erleichtert. Er hatte sich die Kontaktaufnahme mehr als kompliziert vorgestellt. "Stimme ich zu. Noch habe ich mich aber nicht darum gekümmert. Wartet kurz."

Er erhob sich von einem Platz und ging zum Wirt. Die beiden tauschten kurz ein paar Worte aus und dann zeigte der Wirt auf eine Tür neben dem Kamin. Gileach nickte kurz, gab Thimorn mit einem Nicken zu verstehen ihm zu folgen und verschwand durch die Tür.

Der Schmied betrat den Raum kurz hinter dem Vogt.

"So ist es besser, denke ich.", sagte er. "Meister Toras sagte mir, dass Euer Patron - das war sein Ausdruck, denke ich - Verschwiegenheit vorziehe. Nun - die Pergamente, die ich dabei habe, sollen dies wohl sicherstellen. Aber verzeiht: Mir war Euer Name entgangen...?"

"Nicht entgangen, ich habe ihn nie genannt. Meine Kontaktaufnahme mit eurem Meister lief mit einem falschen Namen. Ihr müsst verstehen, dass mein Patron sehr viel Sorgfalt auf Verschwiegenheit legt. Bitte zeigt mir die Papiere so das ich auch vollkommen sicher gehen

kann."

Thimorn presste die Lippen aufeinander.

"Gut - ich habe sie gleich hier. Ich wollte sie nicht auf dem Zimmer lassen. Ich habe sie sicher-heitshalber im Futter meines Mantels eingenäht. Ihr verzeiht..."

Er warf den Mantel über einen nahen Stuhl und trennte eine Naht auf. In der so entstandenen Tasche befanden sich tatsächlich einige Schriftstücke. Als Thimorn sie zu ihm herüberschob, erkannte der Vogt darauf ein Siegel mit einer Kaufmannswaage.

"Ich erhielt von Seiner Gnaden Dappert das passende Gegenstück für die Beglaubigung." Er hielt einen entsprechenden Siegelring hoch. "Er ist eine Art Berater für das Handelshaus."

Gileach betrachtete die Pergamente und Siegel eingehend. Dann atmete er erleichtert auf.

"Praios sei Dank. Verzeiht, diese ganze Geheimnistuerei ist mir zuwider, aber leider notwendig. Doch nun können wir endlich zum Kern der Sache kommen." Er nahm am im Raum befindlichen Tisch Platz und kramte ebenfalls ein paar Papiere heraus. "Mein Herr oder wie ihr ihn nennt Patron ist an einer stillen Teilhaberschaft am AHC interessiert. Nun gibt es im Rahmen dieses Vorhabens so einige Fragen von meiner Seite. Ich hoffe wir können dies heute alles zufrieden stellend beenden."

Der Schmied nahm den Stuhl mit seinem Mantel und setzte sich auf Armeslänge entfernt neben den Vogt.

"Das wäre auch mein Anliegen, denn mein Weg führt weiter gen Winhall zu meiner Familie. Vielleicht mögt Ihr zuerst die Papier studieren, die Ihr in Händen haltet. Es ist ein zweifacher Vertragsentwurf, der die gängigen Möglichkeiten zu einer Beteiligung auflistet. Was für Euch nicht in Frage kommt, können wir natürlich gerne streichen. Wenn sich dazu Fragen ergeben, will ich sie gerne nach bestem Wissen und Gewissen beantworten."

„Vortrefflich.....Ach verzeiht! Ich bin nun vollends unhöflich. So habe ich mich ja immer noch nicht vorgestellt. Gileach Jatrohn mein Name. Verzeiht nochmal.“ Kaum hatte der Vogt ausgesprochen nahm er sich die Papiere vor und studierte sie genauestens. Nachdem auch die letzte Seite gelesen war, wendete er sich wieder Thimorn zu. „Sieht alles in allem Recht gut aus. Entscheidend ist nun die Wahrung des Vertragsgeheimnisses. Mein Herr ist ein Mann des Gesetzes und der Ordnung. Er möchte keine verschrobenen und verwinkelten Vertragswerke zur Tarnung anlegen. Wenn ich gleich in meinem Namen und seinem Siegel gegenzeichne. Wie sorgt ihr dafür, dass nicht jeder das Werk einsehen kann?“

Thimorn nickte.

"Ich möchte Euch vorab beruhigen, dass die Verträge gutem Kaufmannsbrauch entsprechen. Noch widersprechen sie praiosgefälligen Gesetzen. Aber ich kann Euch versichern, dass niemand Eure Unterschrift und Siegel zu Gesicht bekommen wird. In den Büchern taucht ohnehin nur ein Pseudonym auf, das nicht so ohne weiteres einer Person zugeordnet werden kann." Der Schmied begann zu grübeln. "Allerdings wurde mir auftragen, zusätzliche Wünsche die Eurer Sicherheit oder der Eures Herrn dienen, mit dem Vertrag umzusetzen. Habt Ihr dahingehend noch Vorschläge?"

Gileach überlegte kurz. "Nun da ist noch die Frage der Einzahlung bzw. Ausschüttung. Dieser Moment ist in unseren Augen brisant und sollte vorsichtig vonstatten gehen. Wie und wo soll euch der Anteil übereignet werden? Ja und wie kommen wir in den Genuss von Berichten über das Gelingen der Geschäfte?"

Thimorn schien diese Frage erwartet zu haben, denn er zögerte nicht.

"Ich denke, da keine Spur zur AHC führen sollte, ist es, denke ich, das Beste, Einzahlung und Auszahlungen über einen Dritten abzuwickeln. Einen befreundeten Händler zum Beispiel. Und für Nachrichten gibt es verlässliche Boten. Und sei es einer der Baronin von Lyngwyn. Ihr könntet natürlich auch einen Vertrauten mit auf die Schiffsreise schicken. Das ist durchaus möglich. Falls Ihr also Jemanden kennt..."

Gileach ließ die Worte wirken und überlegte weiter. Seine Stirn legte sich in tiefe Falten und er kratzte sich am Bart. „Es klang alles sehr gut. Bis auf die Tatsache mit dem Boten aus Lyngwyn. Dies durfte auf keinen Fall passieren.“ Er nickte kurz: „Gut, Gut! Dann schlage ich folgendes vor? Die Einzahlung läuft über einen mir und meinem Patron zugetanen Händler. Auch der Schriftverkehr sollte über ihn laufen. Er wird euch regelmäßig im Handelshaus aufsuchen und Berichte weiterleiten. Ein Bote eines kleinen Händlers, der ein Handelshaus aufsucht, erregt nicht unbedingt viel Aufmerksamkeit.“ Er überlegte weiter. „Können wir nicht gleich den Vertrag im Namen des Händlers aufsetzen? Dann kommt der Name und das Siegel meines Herren gar nicht ins Spiel.“

Der Schmied überlegte kurz – und nickte.

„Das können wir gerne so halten, so das Euer Wunsch ist. Der Vertrag trägt ohnehin noch kein Siegel oder Namen außer dem der Compagnie. Die Frage ist jedoch: Wann und wo erfolgt die Unterschrift Eures Vertrauten?“

„Nun, dies könnte ich erledigen. Also nicht die Unterschrift! Gebt mir den Vertrag mit und ich lasse ihn von unserem Vertrauten zeichnen und siegeln. Anschließend wird euch die Einzahlung und der Vertrag zugestellt. Einverstanden?“

Thimorn war in der Tat einverstanden.

„Das bin ich. Ich überlasse Euch somit heute beide Ausfertigungen des Kontraktes. Ein Exemplar verbleibt bei Euch – eines ist für die Papiere des Handelshauses. Ich schlage vor, es mit der Einzahlung in Havena zu übergeben. Da ich dadurch allerdings mit leeren Händen über Winhall nach Havena zurückreise, würde ich meinem Dienstherrn gerne mitteilen, von wem er Nachricht zu erwarten hat.“

„Wunderprächtig! Ich werde dann alles so schnell wie möglich in die Wege leiten. Und um eure leeren Hände zu fühlen sei euch der Name Pherex anvertraut. Er ist der Händler der zukünftig unser Kontakt sein soll. Haben wir damit alles bewältigt?“

Der Schmied nickte. Nun – das war immerhin besser als nichts und nicht einmal schlecht für eine erste Verhandlung.

„Was die Vereinbarung angeht sicherlich. Ich denke, Meister Toras wird über die Vereinbarung sehr zufrieden sein – genau wie Euer Herr. Darauf gebe ich meine Hand. Doch da wir nun schon einmal zusammensitzen... Ich hörte, dass Euer Herr in größerem Maße Holzeinschlag betreiben lässt. Sehr gutes Holz. Es gäbe da vielleicht einen Abnehmer, so Ihr Euch dazu durchringen könntet, auch darüber zu verhandeln.“

Gileach schaute erstaunt. Nicht nur über die sich hier bietende Möglichkeit des Handels. Nein auch über die Informationsqualität des Handelshauses. „Ja...also...dies kommt wahrlich überraschend. Es ist aber in der Tat so, dass mein Herr über sehr ergiebige Wälder verfügt. Sicher ist er auch an einer lukrativen Nutzung des Waldes interessiert. Wer schwebt dem Handelshaus denn da als Abnehmer vor?“

Thimorn lehnte sich kurz zurück.

"Lasst mich ein wenig weiter ausholen. Seit die Königin in Verbannung ist, hat sich einiges geändert. Der Krieg ist zu Ende, das Mittelreich hat einen weiteren Hafen an der Westküste, aber die Zeiten sind nicht sicherer geworden. Wie der Überfall auf Elenvina beweist. Meister Toras ist der Überzeugung, dass man sicher in Elenvina und Gareth über Kurz oder Lang wieder über die Westflotte nachdenken wird, um eine Wiederholung zu verhindern.

Vielleicht muss man bei dem Thema ein wenig nachhelfen, aber es kann nicht schaden, in dem Fall alle Teile zur Hand zu haben, die man für Schiffe braucht. Die Compagnie meint, dass sich dann umso bessere Geschäfte machen kann. Segeltuch, Metallteile, Waffen, Ballisten - sind bereits vorhanden. Das Einzige, das fehlt, sind verschiedene Hölzer."

Gileach nickte verständnisvoll. "Ja, das ist eine kluge Schlussfolgerung. Dem kann ich nur beipflichten. Ich verstehe die Compagnie so, dass ihr euch für die Zukunft Quellen an gutem Holz sichern wollt? Da ließe sich sicher was einrichten. Was wird denn meinem Herren geboten?"

"Sagen wir so: Der Preis wird Euren Herrn angemessen an den zu erwartenden Gewinnen beteiligen. Es wird über dem üblichen Preis liegen. Falls Ihr Bedenken haben solltet, dass man sich allzu sehr darauf verlässt, das Reich würde Schiffe bauen: Gespräche mit verschiedenen Werften werden ohnehin geführt. Aber die Einzelheiten hierzu wären am besten in Havena zu besprechen - über Euren Vertrauten. Dort liegen auch genauere Pläne vor. Einstweilen wäre mir daran gelegen, ob man Eures Erachtens prinzipiell ins Gespräch kommen kann."

"Auf jeden Fall" Gileach nickte zufrieden. "Egal wer nun die Schiffe baut. Ihr könnt davon ausgehen, dass mein Herr Holz liefern wird. Dann lasse ich einfach Pherex, wenn es an die Einzahlung geht, auch gleich einen Blick in die Pläne werfen und Gespräch mit weiteren Partner tätigen."

Auch Thimorn wirkte erleichtert.

"Gut - dann will ich es so ausrichten. Nun - von meiner Seite gibt es keine weiteren Fragen. Wie ist es bei Euch? Gibt es noch Dinge zu erörtern bezüglich des Vertrages?"

Gileach überlegte ich lange und antwortete mit einem Lächeln auf dem Gesicht. "Nein, keineswegs. Ich denke, damit wäre alles unter Dach und Fach. Pherex wird das Handelshaus dann in den nächsten Wochen aufsuchen. Ich denke, nun sollten wir auf das gelungene Geschäft einstoßen. Was meint Ihr?"

Der Schmied nickte dankbar.

"Das wäre mir mehr als recht. Außerdem-" er schmunzelte. "könnte ich eine kleine Stärkung vertragen, da ich direkt vom Stadttor hierher gekommen bin."